

Schwalm-Eder

Freitag, 14. Januar 2011

Wieder überflutete Straßen

Anhaltender Regen lässt die Pegel der Flüsse erneut ansteigen

Das ist nicht die Mecklenburgische Seenplatte, sondern der Schwalm-Eder-Kreis: Am vergangenen Wochenende ging der Blick von Harle auf den Heiligenberg bei Gensungen und den Steinbruch bei Rhünda über (Hoch-)Wassermassen. Foto: Zerhau/nh

SCHWALM-EDER. Das anhaltende Regenwetter sorgt auch weiterhin für Hochwassergefahr im Landkreis. Neben der Schwalm sind besonders die Eder sowie die Gilsa von steigenden Wasserpegeln betroffen.

Weiterhin sind zahlreiche Wiesen und Felder überschwemmt. Zudem sind einige Straßen und Wege im Landkreis für den Verkehr gesperrt, so etwa erneut die Straße an der Klinkenmühle bei Loshausen in der Schwalm. Im Gebiet der Stadt Melsungen sind derzeit lediglich einige Rad- und Fußwege unmittelbar an der Fulda unpassierbar.

Zurzeit werden 30 Kubikmeter Wasser pro Sekunde von dem gestauten Wasser im Schwalmstädter Rückhaltebecken in der Unterlauf der Schwalm abgelassen. (mso)

5. LOKALSEITE

ende droht wieder Hochwasser in der Region



So weit war die Schwalm neulich über die Ufer getreten: Am vorigen Wochenende war die Waberner Zuckerfabrik von Wassermassen umgeben.

Foto: Kasiewicz

Das Bollwerk liegt bereit

Gemeinden rüsten sich gegen Hochwasser: Wabern hat 2000 Sandsäcke vorrätig

SCHWALM-EDER. Die Feuerwehren in der Region bereiten sich auf ein nasses Wochenende vor: Das Regenrückhaltebecken in Schwalmstadt ist zu mehr als 90 Prozent gefüllt. Aus dem bis oben hin gefüllten Erdtalsperre wird zudem Wasser abgelassen. Das wird in die Bäche und Flüsse fließen, die auch in unserer Gegend über die Ufer treten könnten.

Dennoch erwarten die Fachleute kein dramatisches Hochwasser. **Kreisbrandinspektor Werner Bähr** zeigte sich am Donnerstagmittag recht entspannt. „Für die Eder ist nur die niedrigste Warnstufe angezeigt“, sagte der Felsberger. „Es gibt keinerlei Anhaltspunkte, dass mit einer großen Flut zu rechnen ist.“ Für die kommenden Tage sei zwar

weiterer Regen vorhergesagt worden, doch das bedeute nicht, dass es an diesem Wochenende zu ähnlichen Hochwasserständen wie am vorigen komme. Bähr beurteilt die Lage nicht als kritisch. „Wenn es nicht tagelang wie aus Eimern schüttet, bleibt alles im grünen Bereich.“

Ganz so gelassen sieht das der Gemeindebrandinspektor aus Wabern nicht. **Claus Steinmetz** hat vorsichtshalber schon 2000 Sandsäcke aus dem ehemaligen Munitionslager des Bundeswehrstandortes im Schwalmstädter Stadtteil Rörshain organisiert. Dort lagern 30 000 Leinensäcke, die die Feuerwehren im Notfall mit Sand befüllen und als Bollwerk gegen die Fluten einsetzen können. 200 Sandsäcke hatte die Feuerwehr in der Rüb-

engemeinde bereits vorrätig, nun kann sie im Notfall auf 2000 weitere zurückgreifen.

Brisantes Thema

„Jetzt sind wir gerüstet, und ich blicke dem Wochenende wesentlich gelassener entgegen“, sagte Steinmetz am Donnerstag. Kritisch könne es fürs Brückenhaus in Uttershausen werden, das dicht an der Schwalm stehe, genau wie die Harler Mühle. Auch in Niedermöllrich seien die Leute nach den Hochwasser-Erfahrungen des vorigen Wochenendes nervös. Und es seien viele Gebäude an den Ortsrandlagen betroffen, wie die Sportlerheime in Harle und Hebel.

Das Thema Hochwasser beschäftigt die Gemeinde mittlerweile sehr. Denn es gehe ja nicht nur um die winterliche

Schneeschnelze, sondern auch um starke Regenfälle, die binnen kurzer Zeit niedergehen. „Man kann das Thema Hochwasser heute längst nicht mehr nur auf bestimmte Monate festlegen“, sagt Claus Steinmetz.

SIEHE WEITERE ARTIKEL



Mehr Fotos zu diesem Thema gibt es auf www.hna.de/foto

Blaues Auge

„Wir kommen in Sachen Hochwasser meist mit einem blauen Auge davon“, sagt Erwin Wiegel von der Bauverwaltung der Gemeinde Knüllwald. Auch wenn die Pegel der Bäche Beise und Efze oft stark anstiegen, fließe das Wasser im gebirgigen Knüll ab. (hro)

Hessen

Warnung vor der Eitelkeit

Die Harler Kirche bietet viele Überraschungen und noch dazu ein prächtiges Geläut

VON CLAUDIA BRANDAU

HARLE. Wer die Harler Kirche sucht, muss niemanden nach dem Weg fragen: Weithin sichtbar thront die mächtige alte Wehrkirche auf einem Basaltfelsen 40 Meter hoch mitten in dem Ortsteil von Wabern (Schwalm-Eder-Kreis).

Zwischen 1200 und 1250 wurde sie gebaut, mit einem hohen Turm versehen und von einer hohen, festen Mauer umgeben. Einen besseren Schutz vor Feinden gab es in den vielen kriegerischen Jahrhunderten für die Harler wohl nirgends. Selbst den Dreißigjährigen Krieg überstand die Kirche - übrigens als einziges Gebäude neben dem Pfarrhaus. Vielleicht liegt der hohe Schutzfaktor aber auch an dem ungewöhnlichen Ort, an dem das Gotteshaus vor mehr als 800 Jahren gebaut wurde. Schon für die Chatten war der



Dominiert das Dorf: Die Harler Kirche wurde 1200 auf einem Basaltfelsen gebaut, der wohl schon für die Chatten einen heiligen Ort darstellte. Ihr Inneres birgt manche Überraschung, so wie das Gesicht, das dem Pfarrer die Zunge herausstreckt.

Fotos: Zerhau/Archiv

wurde in der Wand des Altarraums die Skulptur eines Kopfes freigelegt. Es ist ein Gesicht, das die Zunge herausstreckt.

Der ehemalige Pfarrer Hans-Helmar Auel war sich sicher, dass die Grimasse dem Pfarrer auf der gegenüberliegenden Kanzel galt: Der solle nur nie das Gefühl haben, besonders wichtig zu sein oder gar eine grandiose Predigt gehalten zu haben. Die Botschaft des Zungenherausstreckers lautete: nur nie eitel oder hochmütig sein.

Wer ein echtes Schmuckstück der nordhessischen Region sehen will: Die Harler Kirche ist täglich von 11 Uhr bis zum Abendläuten geöffnet.

SERIE

Kleine Kirchen in der Region (3)

Felsen ein religiöses Zentrum, ein Sonnenheiligtum.

Das mit gutem Grund, auch wenn er erst vor wenigen Jahren entdeckt wurde: In den Mittsommernächten können Frühaufsteher vom Harler Kirchturm aus ein beeindruckendes Schauspiel erleben. Von dort aus kann man sehen, wie die Sonne an der Kante

des Heiligenbergs in Gensungen emporklettert.

Dieses Erlebnis bietet sich naturgemäß nur einmal im Jahr. Viermal täglich dagegen erschallen seit Juni 2006 die fünf Glocken: Harler Einwohner hatten zu den bisherigen zwei Glocken drei weitere gespendet. Von der Harler Kirche erschallt seitdem ein Glockengeläut wie von einem Dom.

Das allerdings nicht zu jedermanns ungetrübter Freude: Vor fünf Jahren war in Harle der sogenannte Glocken-

streit entbrannt. Anwohner hatten sich über das Auferstehungsgeläut am Sonntag um 7 Uhr mit allen fünf Gusskörpern und das tägliche Läuten zum Nachtgebet um 21 Uhr mit einer Glocke beschwert. Dieser Zank ist längst geschlichtet, doch damals drohte ein Riss durch die Einwohnerschaft zu gehen.

Behutsam saniert

Die Harler Kirche bietet also viele Überraschungen. Vor einigen Jahren wurde der Innenraum behutsam saniert. Dabei



In loser Folge stellen wir in den nächsten Ausgaben weitere kleine Kirchen-Schätze aus der Region Nordhessen vor.

Fritzlar-Homberg

Dienstag, 12. Juli 2011

Brot aus dem Blumentopf

Die Harler feierten ihr erstes Backhausfest mit Leckerem aus dem neuen Ofen

VON PETER ZERHAU

HARLE. Auf eine gelungene Premiere ihres ersten Backhausfestes blicken die Einwohner aus dem Waberner Ortsteil Harle zurück. Zwar ging es am Backtag bereits um fünf Uhr in der Früh mit dem Anheizen los, aber die Mühe hatte sich gelohnt. Den ganzen Tag über kamen die Besucher aus dem weiten Umfeld, um die Harler Backhausfest-Premiere zu feiern.

Wie Johann Traxler, Vorsitzender der Vereinsgemeinschaft Harle, berichtete, dass man sich bereits im Vorfeld gut auf den großen Tag vorbereitet habe: 40 Männer und Frauen waren beim großen Ereignis im unermüdlichen Einsatz.

Am Ende ließen sich die Besucher die leckeren Backwaren schmecken. Optisch ungewöhnlich waren die Brote, die in Blumentöpfen gebacken wurden. Aber geschmeckt haben sie sehr gut, bestätigten

die Käufer. Unter anderem wurden 94 Zweipfünder-Sauerteig-Roggenbrote, 124

Zweipfünder im Blumentopf, 40 Rosinenbrote, 40 Schrotbrote und 39 Blechkuchen mit

diversen Belägen gebacken. Wie Ortsvorsteher Otto Wurm sagte, habe sich das neue Gebäude, das der Amerikaner Bill Metz aus Iowa gespendet hatte, bewährt.

Er hatte den Harlern anlässlich des Dorffestes vor zwei Jahren 20 000 Euro überwiesen. Mit dem Geld ersetzten sie das alte Backhaus und errichteten ein neues, das allen Anforderungen gerecht wird. Alle vier Wochen werden nun im Bill-Metz-Backhaus Brote und Kuchen auf Bestellung gebacken.

Musikalisch wurde das Backhausfest durch den Gesangsverein Harle und die Silberbergmusikanten Frielendorf umrahmt. (zpz)



Frische Backwaren für die Besucher: Johann Traxler, Otto Wurm, Reinhold Gerhold und Heinz Krauspenhaar mit Brot und grünem Kuchen frisch aus dem neuen Backofen.

Foto: Zerhau

Schülerband im Rennen

Radiosender besuchte
die Gruppe GTP

FRITZLAR. Auf der Suche nach Hessens bester Schülerband machte der Radiosender You-FM des hessischen Rundfunks mit einer mobilen Bühne an der Fritzlarer König-Heinrich-Schule (KHS) Halt. Die Schülerband GTP hatte sich unter den besten 25 Nachwuchskünstlern und Bands qualifiziert, die beim Wettbewerb um den Titel „You-Fm Schulstar 2011“ gegeneinander antreten.

Mit teils bekannten Hits anderer Künstler aber auch einem selbstkomponierten Song rockte das Trio auf dem Pausenhof vor dutzenden Mitschülern und Lehrern. Unter starkem Applaus betraten GTP die Bühne und legten mit „Fly Away“ von Lenny Kravitz los. Im Anschluss spielten sie ihren Wettbewerbssong „Can't Stop“ von der Rockgruppe Red Hot Chili Peppers. GTP spielte zum Abschluss den selbstgeschriebenen Song „Kuchen“.

Das Trio aus Fritzlar macht bereits seit drei Jahren gemeinsam Musik. Stilistisch sind GTP im Bereich Rock und Pop anzusiedeln. (dgx)

• Ab Freitag, 4. November, können Fans online unter www.you-fm.de abstimmen.

HNA, im Oktober 2011

unten: 26.10.2011, HNA



Alles über die Taufe

Einen Kinderbibeltag hat das Kindergottesdienstteam aus Harle und Rhünda mit Pfarrerin Iris Nebe-Wenderoth veranstaltet. Es ging um die Taufe. Es wurde gemeinsam gesungen und gespielt und es ging um die Geschichte der

Taufe Jesu. Die Kinder bastelten Namenschilder und ein großes Taufkleid aus Stoffresten. Außerdem gestalteten sie eine Tauf-Erinnerungskerze. Zum Abschluss wurde ein Familiengottesdienst gefeiert. (red)

Foto: privat

Eine Stimme für Frauen

Claudia Brandau wechselt von HNA-Redaktion ins Kreishaus – als Frauenbeauftragte

Von MAJA YÜCE

HOMBERG. Was fragt man eine Frau, die in den vergangenen zehn Jahren in Homberg und Umgebung die Fragen gestellt hat, die die Menschen interessiert? Die ihre Finger in die offenen Wunden der Kommunalpolitik gelegt hat und ein Gespür für Geschichten mit Tiefgang hatte? Jetzt sitzt Claudia Brandau auf der anderen Seite des Tisches. Jetzt werden ihr die Fragen von Journalisten gestellt: Seit Anfang des Monats ist die ehemalige HNA-Redakteurin neue Mitarbeiterin im Frauenbüro des Schwalm-Eder-Kreises.

Claudia Brandau hat sich entschlossen, etwas zu wagen und sich neu zu erfinden. Zusammen mit der Frauenbeauftragten Trudi Michelsen wird sie künftig für die Belange der Frauen im Kreis eintreten. „In einer Zeit, in der Veränderungen und Flexibilität täglich Thema sind, habe ich mit viel Mut noch einmal von vorne angefangen“, sagt sie.

Doch nicht von ganz vorne. Claudia Brandau ist gut vernetzt und hat bereits in ihrer



Umzug ins Kreishaus: Claudia Brandau hat sich für einen Wechsel entschieden. Sie ist jetzt neben Trudi Michelsen neue Kreisfrauenbeauftragte des Landkreises. Seit 2001 war sie Redakteurin der HNA Fritzlar-Homberger Allgemeine. Fotos: Archiv

Zeit bei der HNA über Jahre mit den Menschen Kontakt gehabt, für deren Anliegen sie sich jetzt mit ganzer Kraft einsetzt. Das Frauenhaus, das Frauenbüro und viele ehrenamtliche Gruppen sind da nur einige Beispiele. „Ich arbeite weiterhin in dem Landkreis, der mein Zuhause ist“, sagt Brandau. Der Schwalm-Eder-Kreis sei ihre Heimat, und mit der Region fühle sie sich stark verbunden.

„Ich werde weiterhin Position beziehen.“

CLAUDIA BRANDAU

Nach ihrem Germanistik-Studium – unter anderem in Frankfurt – kam Claudia Brandau, die in Harle aufgewachsen ist, der Liebe wegen zurück nach Homberg. Und das nicht nur wegen ihrer Zuneigung zur Kreisstadt. „Ich hatte mich in einen Homberger verliebt“, sagt sie. Denn der junge Mann von damals ist seit 14 Jahren ihr Ehemann. Mit Manfred Hess lebt sie in Homberg. HNA-Leser kennen auch ihn –

als den Gatten aus der Tagebuch-Kolumne.

Sich für Menschen stark machen, ihre Meinung vertreten und dennoch diplomatisch sein, das sind Dinge, die Claudia Brandau auch als Redakteurin täglich unter Beweis gestellt hat. „Ich werde auch weiterhin Position beziehen“, sagt die 47-Jährige.

Derzeit gehe es für sie darum, die Menschen in der Kreisverwaltung kennenzulernen – nicht nur die Frauen. „Es sind immerhin 1200 Mitarbeiter“, sagt sie.

Auch in der aktuellen Diskussion um die Frauenquote hat die neue Frauenbeauftragte des Kreises eine eindeutige Position: „Frauenförderung passiert nur, wenn die Frauenquote eingeführt wird“, sagt sie. „Nur mit einer Quote per Gesetz werden künftig auch mehr Frauen in den Chefetagen zu finden sein.“ Klingt ganz danach, als sei sie schon mittendrin in ihrem neuen Job. Eine 25-Stunden-Stelle – für die ehemalige Vollzeit-Redakteurin bedeutet das mehr Freizeit. Langweilig werde ihr

nicht: „Ich will Posaune lernen und mich mehr um meine Familie und meine Freunde kümmern.“ Dazu gehören auch viele ihrer ehemaligen HNA-Kollegen. Die vermisst sie – keine Frage.

Ihr Redakteur

Maja Yüce

Die Nachfolgerin von Claudia Brandau ist Maja Yüce. Sie war in den vergangenen sieben Jahren Redakteurin der HNA in Waldeck-Frankenberg:



Maja Yüce

Wissen Sie ein Thema aus Ihrem Ort, über das wir in unserer Zeitung berichten sollten? Dann rufen Sie mich an. Ich bin in der Redaktion für die Berichterstattung aus Homberg, Bad Zwesten und Knüllwald zuständig. So erreichen Sie mich: 056 81/99 34 17 E-Mail: homberg@hna.de

HINTERGRUND

Stark für Frauen

Schon während ihrer Zeit als Redakteurin der HNA habe sich Claudia Brandau für die Belange der Frauen eingesetzt. „Das macht sie jetzt hauptberuflich“, sagte Landrat Frank Martin Neupärtl gestern bei der Vorstellung von Brandau. 1200 Mitarbeiter sind beim Landkreis beschäftigt. 750 davon sind Frauen. Trudi Michelsen und Claudia Brandau sind unter anderem für sie Anlaufstelle. Sie vertreten die Interessen von Frauen und Mädchen. Brandaus Schwerpunkte dabei sind Mädchenarbeit und Jugendhilfe. Kontakt: 05681/775192. (may)

Fritzlar-Homberg

Donnerstag, 3. November 2011

Rock statt Deutsch

Fritzlarer sind im Rennen um Hessens beste Schülerband

Von DANIEL GÖBEL

FRITZLAR. „Wollt ihr feiern?“, schreit der You-Fm-Moderator Daniel Böschmann den Schülern der König-Heinrich-Schule (KHS) entgegen. Auf der Suche nach Hessens bester Schülerband machte der Radiosender des hessischen Rundfunks mit einer mobilen Bühne am Fritzlarer Gymnasium Halt. Die Schülerband GTP hatte sich unter den besten 25 Nachwuchskünstlern und Bands qualifiziert, die beim Wettbewerb um den Titel „You-Fm Schulstar 2011“ gegeneinander antreten.

Mit teils bekannten Hits anderer Künstler aber auch einem selbstkomponierten

Songs rockte das Trio am Montag auf dem Pausenhof vor dutzenden Mitschülern und Lehrern. Unter starkem Applaus betrat GTP die Bühne und legten mit „Fly Away“ von Lenny Kravitz los. Im Anschluss spielten sie ihren Wettbewerbssong „Can't Stop“ von der Rockgruppe Red Hot Chili Peppers.

Die Schüler unterstützten die Band mit lautem Klatschen und tiefen nach einer Zugabe. GTP spielte zum Abschluss den selbstgeschriebenen Song „Kuchen“. Das Trio aus Fritzlar macht bereits seit drei Jahren gemeinsam Musik. GTP steht für die Anfangsbuchstaben der Vornamen. Die Band besteht aus Gregor

Siebert, E-Gitarre und Gesang, Paul Schindel, Gesang und Bass sowie Tom Gagelmann am Schlagzeug. Stilistisch sind GTP im Bereich Rock und Pop anzusiedeln. „Inspirieren lassen wir uns von Gruppen wie U2, Green Day und Seefeld“, verrät Tom Gagelmann.

HINTERGRUND

Stimmen für GTP

Ab Freitag, 4. November können Fans für die Fritzlarer Band online unter www.you-fm.de abstimmen. You-Fm veröffentlicht am 5. November das Ergebnis auf der Facebook-Seite. (dgx)



Wollen Hessens beste Nachwuchsband werden: Gregor Siebert, Tom Gagelmann und Paul Schindel treten beim You-Fm-Wettbewerb gegen 25 andere Musikgruppen an. Foto: Göbel